



CONSEIL PARLEMENTAIRE INTERREGIONAL  
INTERREGIONALER PARLAMENTARIER-RAT  
Saarland – Grand Est - Luxembourg - Rheinland-Pfalz -  
Wallonie - Communauté Française de Belgique -  
Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens

23, rue du Marché-aux-Herbes, L-1728 Luxembourg Tél : (352) 466966-1 Fax : (352) 466966-209

---

**Empfehlung zum Thema Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft  
in der Großregion**

Der Interregionale Parlamentarierrat, zusammengetreten in seiner Plenarsitzung am 7. Dezember 2018 in Clervaux, unter Berücksichtigung

- A. *der Entschließung des Europäischen Parlaments vom 4. Juli 2017 zum Thema „Längere Lebensdauer für Produkte: Vorteile für Verbraucher und Unternehmen“ (2016/2272(INI)),*
- B. *des EU-Aktionsplans in Sachen Kreislaufwirtschaft aus dem Jahr 2015 und dem im Januar 2018 vorgelegten gesetzlichen Maßnahmenpaket zur Kreislaufwirtschaft,*
- C. *der am 16. Januar 2018 verabschiedeten EU-Strategie für Kunststoffe in der Kreislaufwirtschaft,*
- D. *der Richtlinie (EU) 2018/851 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Mai 2018 zur Änderung der Richtlinie 2008/98/EG über Abfälle,*
- E. *der Richtlinie (EU) 2018/852 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Mai 2018 zur Änderung der Richtlinie 94/62/EG über Verpackungen und Verpackungsabfälle,*
- F. *der Richtlinie (EU) 2018/850 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Mai 2018 zur Änderung der Richtlinie 1999/31/EG über Abfalldeponien,*
- G. *der Benelux-Richtlinie über die praktische Anwendung der Kreislaufwirtschaft vom 12. Dezember 2016,*
- H. *der 9. Internationalen Kreislaufwirtschaftskonferenz auf dem Campus Birkenfeld in Rheinland-Pfalz vom 22.-26. Oktober 2018,*
- I. *der UNO-Nachhaltigkeitsziele aus dem Jahr 2015 und insbesondere der Forderung nach nachhaltigeren und verantwortungsvolleren Produktions- und Konsumformen bis 2030,*
- J. *des Pariser Klimaabkommens aus dem Jahr 2015 und der daraus folgenden nationalen Aktionspläne zur Senkung umweltschädlicher Emissionen,*

## **Vertritt die Auffassung, dass**

- K. die Kreislaufwirtschaft die Chance bietet, Verschwendung und Abfälle sowohl in den Unternehmen als auch in den Haushalten erheblich zu verringern und gleichzeitig Produktivitätsgewinne und das allmähliche Entstehen eines neuen Wirtschaftsmodells zu erreichen, die Dienstleistungen, Arbeitsplätze, Gewinne, nachhaltiges und verantwortungsvolles Wachstum in Verbindung mit mehr Umweltschutz nach sich ziehen,*
- L. es Ziel der Kreislaufwirtschaft ist, Wartung, Reparatur und Wiederverwendung von Produkten, eine Produktplanung, die Reparatur und die vollständige oder teilweise Wiederverwendung von Komponenten am Ende ihrer Lebensdauer berücksichtigt, die Herstellung neuer Produkte auf Basis ausgemusterter Teile, Komponenten oder Artikel, das Recycling von Materialien und Abfallstoffen aus Industrie, Landwirtschaft oder Haushalten und die effiziente Nutzung von Ressourcen während der Produktions- und Verbrauchsphasen zu begünstigen,*
- M. ein Kreislaufwirtschaftsmodell auf dem Grundsatz basiert, dass ein Produkt keine begrenzte Lebensdauer mehr hat, sondern unendlich lange umgewandelt werden kann,*
- N. die Kreislaufwirtschaft durch innovative Mietsysteme, Sharing- und Mitnutzungssysteme von Produkten und Anlagen sowie ein System, bei dem der Verbraucher eher die von einem Produkt bereitgestellte Leistung statt das Produkt selbst kauft, nachhaltigere Verbrauchsmodelle fördert,*
- O. das Wirtschaftswachstum und die nachhaltige Entwicklung nicht notwendigerweise gegensätzliche Modelle sind, sondern sich durch die Einbeziehung von Grundsätzen der Kreislaufwirtschaft gegenseitig stärken können,*
- P. die Kreislaufwirtschaft eine Querschnittsaufgabe ist, die die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaften sicherstellt, indem wir unser Ressourcenmanagement umkehren,*
- Q. die lineare Wirtschaft auf der Grundlage relativ kurzlebiger Industrieprodukte, oder gar der programmierten Obsoleszenz einerseits zur Verknappung, wenn nicht sogar zur Erschöpfung der Ressourcen führt und andererseits die Abhängigkeit unserer Länder gegenüber einer begrenzten Zahl Primär- und Sekundärrohstoffe liefernder Länder steigert,*
- R. der massive Export von Abfällen in Drittländer keine dauerhafte und nachhaltige Lösung sein kann und die Kreislaufwirtschaft in diesem Bereich wertvolle Alternativen bietet,*
- S. die Verwendung nicht erneuerbarer Ressourcen die Hauptursache der Bedrohung unserer Umwelt durch Klimawandel, Wüstenbildung, Entwaldung, Verlust der biologischen Vielfalt, Verschmutzung der Meere und Strände darstellt,*
- T. die Kreislaufwirtschaftsmodelle und das Wiedereinbringen von Materialien in den Kreislauf Schlüsselfaktoren für wettbewerbsfähigere, nahezu emissionsfreie Produktionsformen sind,*
- U. Kreislaufwirtschaft nicht mit einfachem Recycling gleichgesetzt oder auf ein ausgeklügeltes Abfallmanagement reduziert werden darf: im Gegensatz zum traditionellen Recycling befasst sich die Kreislaufwirtschaft mit sämtlichen Problemen angefangen bei der Produktplanung, dem Geschäftsmodell unter Berücksichtigung der gesamten Wertekette und der Reintegration von Ressourcen in die technologischen oder biologischen Zyklen am Ende ihrer Nutzungsphase,*

- V. es unabdingbar ist, den Übergang vom Down-Cycling (Verfahren, bei dem ein Abfallerzeugnis in ein neues Material geringerer Qualität oder niedrigeren Wertes umgewandelt wird) zum Up-Cycling (Verfahren der Rückgewinnung von Materialien oder Produkten mit dem Ziel, sie in höherwertige Materialien oder Produkte umzuwandeln) zu schaffen,
- W. laut einer Studie über Belgien die Kreislaufwirtschaft eine Steigerung des BIP um 3,1 bis 7,3 Milliarden Euro, die Schaffung von 40.000 bis 100.000 Arbeitsplätzen, die Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 48 % und der Gesellschaft Kostenersparnisse für den Umweltschutz in Höhe von 3,7 Milliarden Euro (2050: 8,9 Milliarden Euro) einbringen würde,
- X. Forschungsergebnisse zeigen, dass Unternehmen umso leichter auf Kreislaufwirtschaftsmodelle umsteigen, je stärker ihre Kunden nachhaltige Produkte und Dienstleistungen einfordern,
- Y. sich dieses Ziel ohne neue politische und gesetzliche Rahmenbedingungen und ohne gezielte Sensibilisierungskampagnen nicht erreichen lässt,
- Z. die Kunststoffindustrie, Biomasse, Lebensmittelabfälle, das Bau- und Abrissgewerbe sowie Rohstoffe und elektronische Produkte Schlüsselbereiche sind,
- AA. durch das Konzept der Reparierbarkeit entschlossen gegen die programmierte Obsoleszenz vorgegangen werden kann,
- BB. sowohl auf Ebene der bestehenden Gesetzgebung als auch bei den industriellen Produktionsverfahren und Verbrauchsgewohnheiten die Kreislaufwirtschaft zwar ein vielversprechendes Konzept ist, ihre Umsetzung allerdings erst in den Anfängen steckt,
- CC. es technologische, rechtliche, wirtschaftliche und kulturelle Hürden bei der Umsetzung des Kreislaufwirtschaftsmodells gibt,
- DD. es eine auffällige Diskrepanz gibt zwischen der Mobilisierung und dem Wissensstand der Experten und einer Normalbevölkerung, die wenig über die Inhalte des Kreislaufwirtschaftskonzepts informiert ist,
- EE. die Subventionen für Rohstoffe Reparatur- und Wiedernutzungsbestrebungen behindern,
- FF. die Ausbreitung von Kunststoff und Mikroplastik eine Gefahr für Böden und Meere sowie für Mensch und Tier darstellt,
- GG. Versorgungs-, Abfall- und Energieströme sich in den städtischen Siedlungsräumen konzentrieren und diese ideale Bedingungen bieten, um die Kreislaufwirtschaft umzusetzen und gleichzeitig diese Prozesse nicht nur den lokalen Behörden, sondern auch den Bürgern näher zu bringen,
- HH. sich die Logistikbranche in vollem Aufschwung befindet, die Rückwärtslogistik hingegen ein unzureichend genutzter Bereich bleibt, obwohl die Rückwärtslogistik, die darin besteht, dass die von den Verbraucher in Richtung Hersteller zurückfließenden Ströme organisiert und optimiert werden, ein wirtschaftliches Potenzial besitzt, um die Ziele der Kreislaufwirtschaft zu erreichen,

- II. *die fehlende Integration und die unterschiedlichen Regelungen beim transnationalen Handel mit Abfallstoffen sowie der grenzüberschreitende Abfalltransport für einige Unternehmen eine große Herausforderung darstellen,*
- JJ. *es für den Übergang von der Vision zur Realisierung über punktuelle Projekte hinaus zu einem Mentalitätswandel in unseren Gesellschaften kommen muss, wofür es unabdingbar ist, alle Beteiligten von der öffentlichen Hand bis hin zu den Bürgern über die Zivilgesellschaft und die Industrie einzubinden,*
- KK. *weiter daran gearbeitet werden muss, Hürden ausfindig zu machen, Kennzahlen zu bewerten, finanzielle Unterstützungen zu finden, Best-Practice-Modelle zu identifizieren, zu kommunizieren, die Akteure des Systems rund um das Prinzip der Kreislaufwirtschaft einzubinden und zu vernetzen,*
- LL. *die relativen Kosten der für den Übergang zur Kreislaufwirtschaft erforderlichen Anstrengungen eine Neudefinition der wirtschaftlichen Kennzahlen notwendig machen, damit die tatsächlichen negativen externen Kosten der linearen Wirtschaft stärker berücksichtigt werden,*
- MM. *es schwierig ist, die Kreislaufwirtschaft in öffentliche Ausschreibungen einzubeziehen,*
- NN. *die fundamentale Herausforderung der Kreislaufwirtschaft nicht darin besteht, Techniken umzusetzen, sondern Mentalitäten zu verändern,*
- OO. *die Umsetzung der Kreislaufwirtschaft ohne transnationale Logik nicht denkbar ist.*

**Empfiehl im Anschluss an die Sitzung der Kommission „Umwelt und Landwirtschaft“ zum Thema Kreislaufwirtschaft vom 21. September 2018:**

**Den Übergang von der Verschwendungs- zu einer nachhaltigen und verantwortungsvollen Gesellschaft**

1. Vorrangig die in der Großregion aufgrund der neuen europäischen Richtlinien, die die Schaffung eines Kreislaufwirtschaftsmodells favorisieren und die Entwicklung von der Verschwendungs- hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft ermöglichen, umzusetzen,
2. die Schaffung zusätzlicher rechtlicher Rahmenbedingungen auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene weiter zu unterstützen und dabei auf die Einbeziehung der lokalen Ebenen sowie auf die Umsetzung der hohen Standards in den Mitgliedsländern des IPR zu setzen,
3. die Kreislaufwirtschaft über die verschiedenen Regelungsbereiche hinweg in die Gesetze, die die Produktion und den Konsum von Waren und Dienstleistungen (Elektronik, Energie, Logistik, nachhaltige Chemie, Lebensmittel, ...) regeln, zu integrieren,
4. die Kooperation zwischen den Ministerien in Form interdisziplinärer Kooperationsplattformen mit dem Ziel der Umsetzung der Kreislaufwirtschaftsziele zu verstärken,
5. weiterhin Pilotprojekte auch in den kleineren Gemeinden, ländlichen und (post-) industriellen Gebieten durchzuführen,

6. durch die Einführung eines Materialausweises die angewandte Kreislaufwirtschaft im Gebäudebereich für den Bausektor, das Design für das Zerlegen der Materialien und Materialbanken zu fördern,
7. ausreichend gezielte Übergangskennzahlen auszuarbeiten, um eine Bewertung des Fortschritts der Kreislaufwirtschaft und der Wirksamkeit der lang- und mittelfristigen Fördermaßnahmen vornehmen zu können,

### **Konzeptions-, Produktions- und Konsumformen zu überdenken**

8. Ebenso den nachhaltigen und verantwortungsbewussten Konsum in Unternehmen und Haushalten zu fördern,
9. wirksamer gegen die programmierte Obsoleszenz vorzugehen,
10. für ein effizienteres Abfallmanagement ab Beginn der Produktionskette zu sorgen (Wiederverwendung und Recycling von Abfallstoffen einschließlich Bau- und Abrissmaterialien, ökologisches Bauen, nachhaltige Verwertung von Papier und Kunststoffen),
11. die Konzepte Reparierbarkeit, Wiederverwendung, Disassembling-Design (Zerlegbarkeit) und Sharing Economy zu fördern,
12. prüfen, welche Mittel es gibt, die Logistikkette zu überdenken mit dem Ziel, Produkte zu sammeln, aufzubereiten und weiterzuverkaufen, um ihren Verbleib im Wirtschaftskreislauf sicherzustellen,
13. die Entwicklung von Datensammlungs- und Kontaktplattformen zu unterstützen, um die wissenschaftliche Forschung im Bereich Kreislaufwirtschaft voranzutreiben,
14. die Ressourceneffizienz zu fördern, indem EU-weit geltende Kennzeichnungssysteme eingeführt werden, die es dem Verbraucher ermöglichen, nicht nur Informationen über die von einem Produkt verbrauchte Energiemenge, sondern auch über dessen Reparierbarkeit, die Nachhaltigkeit der Produktionsprozesse und die Wiederverwertbarkeit zu erhalten,
15. hochwertiges Recycling mit Schwerpunkt auf der Nutzung der Komponenten durch die Schaffung von Partnerschaften mit den Recyclern zu fördern,

### **In der Großregion die Instrumente eines bereits begonnenen Übergangs zu stärken**

16. sich stärker der Finanzierbarkeit und „Erschwinglichkeit“ des Übergangs zur Kreislaufwirtschaft und den Kosten dieses Wandels für die linearen Unternehmen zu widmen,
17. die Unternehmen mithilfe von politischen, steuerlichen und kommunikativen Anreizen dazu zu bringen, sich nicht nur auf den letzten Abschnitt der Verwendungskette ihrer Produkte (Abfälle und Recycling) zu konzentrieren, sondern mehr in deren Langlebigkeit und Reparierbarkeit zu investieren,
18. sich für die Bereitstellung öffentlicher und privater Fördermittel einzusetzen, damit neue auf dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft basierende Unternehmen entstehen können und gleichzeitig sicherzustellen, dass bestehende Unternehmen nachhaltiger produzieren,

19. intelligente Anreizprogramme zu schaffen, um die Unternehmen der linearen Wirtschaft dazu zu bringen, in die Kreislaufwirtschaft zu investieren mit dem Ziel, diese als positiven Faktor ihrer wirtschaftlichen Entwicklung anzusehen statt benachteiligt zu werden und das Augenmerk darauf zu lenken, wirtschaftliche Gewinne zu steigern, um Änderungen in der Produktion einzuführen,
20. ein *level playing field* für eine Kreislaufwirtschaft zu schaffen, die in einem für die lineare Wirtschaft optimierten System oft benachteiligt wird,
21. Schritt für Schritt die für die Kreislaufwirtschaft schädlichen Subventionssysteme abzubauen,
22. private Investitionen für neue Kreislaufwirtschaftsmodelle zu mobilisieren,
23. darauf zu achten, dass die beim grenzüberschreitenden Abfallhandel bestehenden Hürden abgebaut werden,
24. zu Partnerschaften mit Unternehmen und NGO aufzurufen, um den Wiederverwertungsanteil von Produktbestandteilen zu erhöhen,
25. diese Anstrengungen nicht auf die Finanzierung zu beschränken, sondern auf die wachsende Nachfrage nach nachhaltigen Produkten zu setzen und so die Marktkräfte zugunsten der nachhaltigen Entwicklung und der Kreislaufwirtschaft wirken zu lassen,
26. ein Verzeichnis der im Bereich der Kreislaufwirtschaft aktiven privaten und öffentlichen Akteure zu erstellen, in welchem auch aktuelle Rechercheprogramme zum Thema aufgeführt werden
27. legislative Hürden, welche die Entwicklung der Kreislaufwirtschaft verhindern oder ausbremsen, zu erfassen

### **Öffentliche Stellen als Vorreiter zu etablieren**

28. ein Beratungssystem zum Thema Kreislaufwirtschaft zu schaffen, um die öffentlichen Stellen dabei zu unterstützen, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu nutzen und so das Prinzip des Staats als Vorreiter zu unterstützen,
29. grüne öffentliche Beschaffung und Ausschreibungen nach den Kriterien der Nachhaltigkeit und ausdrücklich orientiert an den Erfordernissen der Kreislaufwirtschaft (z.B. vorgeschriebener Anteil an recyceltem Plastik, Konstruktionskriterien, die nach den Grundsätzen des „Design for disassembly“ festgelegt werden) systematisch durchzuführen,
30. über die Vorteile der Kreislaufwirtschaft bei öffentlichen Aufträgen zu informieren,

### **Die Sensibilisierung von Unternehmen und Bürgern zu verbessern**

31. politische Appelle zum Handeln zu vermehren und klare Prioritäten anhand konkreter Initiativen festzulegen,
32. sich stärker anzustrengen, gezielte Sensibilisierungsaktionen bei Unternehmen und Bürgern durchzuführen,

33. für eine bessere Erziehung zur Kreislaufwirtschaft und mehr politische Sensibilisierung für die Kreislaufwirtschaft in großem Maßstab zu sorgen (Einbeziehung in die Lehrpläne, Berufsausbildung, Lehrerbildung, Konferenzen, Kampagnen etc.),
34. das Hinführen zur Kreislaufwirtschaft ab dem Vor- und Grundschulalter stärker zu entwickeln und dabei gleichzeitig auf die Berufsausbildung im gleichen Zusammenhang zu setzen,
35. Lehrgänge und „Bootcamps“ für junge Menschen und junge Unternehmen zu organisieren,
36. die positiven und negativen Effekte des Übergangs zur Kreislaufwirtschaft permanent zu evaluieren mit dem Ziel, diesen Prozess gut zu beherrschen,
37. besser zu kommunizieren, dass die Kreislaufwirtschaft nicht dazu führt, dass Arbeitsplätze verschwinden, sondern ein großes Potenzial besitzt, dauerhafte Arbeitsplätze zu schaffen.

Der Interregionale Parlamentarier-Rat der Großregion richtet diese Empfehlung an:

- den Regionalrat der Region Grand Est
- die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens
- die Regierung der Föderation Wallonie-Bruxelles
- die Regierung der Wallonie,
- die Regierung des Großherzogtums Luxemburg
- die Landesregierung von Rheinland-Pfalz
- die Landesregierung des Saarlandes
- Das Sekretariat des Gipfels der Großregion

Clerf, den 7. Dezember 2018